



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S7 - Naturwissenschaften und Mathematik in der Volksschule

ZWISCHEN FREIRAUM UND PFLICHT

Kurzfassung

ID 952

Gertrud Strasser

Gerlinde Baldauf

Michaela Schrei – Pintar

VS Graz St. Veit

Graz, Juni 2008

WOCHENPLANARBEIT IN EINER 2. KLASSE

Voraussetzungen:

1. Stundenplan: In den ersten 2 Stunden dürfen in der 2a und der 2b nur GU Stunden sein, da wir von DI – DO in diesen 2 Stunden (= 1. Lernzeit) mit den Wochenplänen klassenübergreifend arbeiten.
2. Räumlichkeiten: Wir benötigen fix einen Gruppenraum für die 1. Lernzeit und auch sehr oft für die 2. Lernzeit.
3. Personal: Wenn ich in drei Räumen arbeite, benötige ich auch drei Lehrpersonen. Am besten wäre natürlich ein Lehrer/innen/team, das für diese Gruppe von Kindern verantwortlich ist.
4. Übersichtliche, differenzierte Wochenpläne erstellen und eine vorbereitete Umgebung schaffen
5. Gemeinsame Vorbereitung am DO Nachmittag und Aufteilung der Arbeiten und Arbeitsblätter
6. Unnötige Störungen und zusätzliche Projekte vermeiden
7. Positive Einstellung der Eltern: Elternarbeit am Schulbeginn!
8. Kinder müssen Eigenverantwortung übernehmen und sich an die vereinbarten Regeln halten!
9. Positive Einstellung der Schulbehörde, der Direktion und der Kollegenschaft

Teambildung

In Teambildung und Arbeitsteilung liegt für mich die Zukunft in unserer Berufssparte.

Beginn der Arbeiten

In den Sommerferien teilte ich den Lernstoff, der sich aus dem Lehrplan ergibt, in für mich wichtige Kernbereiche und in nicht so dringende Bereiche (Zusatzstoff) ein.

So kam ich auch zu den Lernzielen im Lernzielkatalog, den wir den Kindern am Ende des Schuljahres geben.

Zum Semester bieten wir ein Eltern-Lehrer/innen-Schüler/innen-gespräch an.

Organisation

Der Gruppenraum wurde von uns mit Regalen und PCs ausgestattet und mit vorhandenen Spielen bestückt.

Anstatt der Stundeneinteilung haben wir Lernzeiten, wobei die erste Lernzeit (bis zur Hofpause) mit MA und D abgedeckt ist und die zweite Lernzeit den kreativen Bereich behandelt.

In der Früh haben die Kinder eine Zeitspanne von 30 Minuten in der sie mit der Arbeit beginnen können. Meine Anwesenheitspflicht beginnt um 7:35, manche Kinder beginnen sofort mit der Arbeit. Die erste Stunde würde um 7:50 beginnen und bis 8:05 möchte ich, dass alle Kinder zu arbeiten anfangen. Für die 3 - 4 Kinder, die den Arbeitsbeginn regelmäßig noch etwas hinausschieben möchten, gibt es ein verein-

bartes Zeichen. Nun arbeiten die Kinder bis 9:30 am Wochenplan, wobei sie sich die Pausen selbstständig einteilen.

Vor der Hofpause wird die „grüne Mappe“ (Wochenplanmappe) geordnet.

Die kurzen Hausaufgaben, die auch am Plan verschriftlicht sind, werden geholt.

Kinder, die das noch nicht alleine schaffen, werden von uns dazu aufgefordert.

Wir haben verschiedenfarbige Laden: Hausübungsladen sind rot,
die Lade für die Elternbriefe ist gelb,
die Laden für WP-Arbeitsblätter sind grün.

Nach der Hofpause ist die zweite Lernzeit, wobei hier manche Stunden wie BSP (wegen des Turnsaales), WE und REL nach dem Stundenplan unterrichtet werden.

Die grüne Mappe bleibt in der Schule und wird von den Lehrerinnen am Nachmittag angeschaut und korrigiert.

Bei der Korrektur versuchen wir, die Fehler nicht auszubessern, sondern nur zu unterstreichen, damit die Schüler beim Verbessern selbst nachdenken müssen:

Was ist nicht richtig? Wo finde ich dieses Wort richtig geschrieben? Usw.

Natürlich differenzieren wir auch hier: Bei rechtschreibschwachen Schüler/inne/n schreiben wir das Wort vor und kreisen die „schwierige Stelle“ im Wort ein.

Bevor sie am nächsten Tag am Wochenplan weiterarbeiten, müssen die Verbesserungen gemacht werden.

Die Kinder arbeiten von DI bis DO am Wochenplan.

Der Montag ist für Erarbeitungsphasen reserviert und am Freitag machen wir die letzten Verbesserungen und reflektieren unsere Arbeit.

Die Pflichtaufgaben im Wochenplan sind so gestaltet, dass sie jede/r Schüler/in in der Lernzeit leicht bewältigen kann. Wichtig auf diesem Wochenplan sind die Angebote, also Nicht-Pflichtaufgaben.

Wir haben Angebote im Bereich Sachunterricht, Lesen, Angebote am Computer, Rätsel, malen, basteln, Lernspiele, Konzentrationsspiele, 1x1 Laden,...

Ziel ist es, die Wochenpläne differenziert und individuell zu gestalten.

Differenzierung gibt es im Zahlenraum, bei den Lernwörtern und in Leseumfang und Schriftgröße, oder auch, bei sehr leistungsschwachen Schüler/inne/n, in der Menge (Anzahl der Sätze, die zu schreiben sind).

Differenzierung im Anschauungsmaterial: Eierschachteln zur Zehnerüberschreitung, Bausteine mit Wörtern zum Sätzebauen,...

Wichtig ist es, den Wochenplan so weiterzuentwickeln, dass immer mehr Freiraum für die Interessen der Schüler/innen entsteht, dass die Themen immer mehr Rahmencharakter bekommen und dass immer mehr Zeit für freie Themen zur Verfügung steht. (3. und 4. Klasse)

Versuchs- oder Beobachtungsstation

In Sachunterricht bemühen wir uns, so oft als möglich, eine Versuchs- oder Beobachtungsstation herzurichten. Ein wichtiges Ziel in diesem Jahr ist auch, den Sachunterricht interessanter und selbsttätiger zu gestalten.

Das SU-Thema wird dann in einer 2. Lernzeit auch gemeinsam besprochen. Die interessierten Kinder haben dann einfach mehr oder eben selbsttätiger an diesem Thema gearbeitet. Sie können auch Teile des gebundenen Unterrichts übernehmen und erklären und zeigen vor.

Probleme

Natürlich gibt es Kinder, die es nicht gewohnt sind, sich Zeit selbst einzuteilen – Erziehungsauftrag!

Mit diesen Kindern teile ich den Wochenplan gemeinsam ein, oder ich setze sie an einem Tisch zusammen und arbeite mit ihnen teilweise gemeinsam.

Zeichen und Symbole

Wenn jemand immer wieder zu laut spricht oder nicht weiterarbeitet, haben wir Symbole: eine rote und eine gelbe Karte (wirkt vor allem bei den fußballbegeisterten Buben gut). Man könnte auch eine Papieruhr auf den Arbeitsplatz desjenigen legen, der zu lange „träumt“. Damit erreiche ich, dass meine „Redezeit“ weniger wird. Diese visuellen Zeichen sind für die Kinder wichtig, die auf akustische Zeichen nicht so gut ansprechen.

Helfersystem und Gruppenbildung

Wichtig bei dieser Arbeit ist, dass sich die Kinder gegenseitig helfen.

Bei Problemen, die nicht in der Gruppe oder mit dem Partner zu lösen sind, kommen die Kinder zu mir und nicht ich zu den Kindern. Somit habe ich schon Zeit „gespart“ und die Kinder bewegen sich.

Die Schüler/innen können sich ihren Platz und die Partner/innen solange selber aussuchen, solange alle arbeiten und niemand nur die Ergebnisse des anderen abschreibt und solange das Arbeiten in einer gewissen Lautstärke abläuft.

Integratives Fördern

Kinder mit speziellen Förderbedürfnissen, werden in der 1. Lernzeit integrativ gefördert. Eine Lehrerin mit Dyskalkulie- und Legasthenieausbildung, die uns zweimal in der Woche zur Verfügung steht, macht eigene Förderprogramme mit bis zu sechs Kindern je Stunde. Kleinere Schwierigkeiten versuchen wir sofort aufzugreifen und zu beheben.

Gelenkte Einheiten

Auch in der 1. Lernzeit kommen „gelenkte Einheiten“ vor. Wenn es notwendig ist, gewisse Lerninhalte allen (oder einem Großteil der Klasse) näher zu bringen, ist Frontalunterricht angesagt.

Dann macht auch das wieder Spaß: Dann heißt es einfach einmal nur zuzuhören und mitzudenken, eine willkommene Abwechslung zum selbsttätigen Lernen.